



# „Neue“ Vogelarten entlang der Deutsch-Niederländischen Grenze

## “Nieuwe” vogels langs de Duits-Nederlandse grens

Stefan R. Sudmann

Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft e.V. (NWO)

Meinweg Ecotop 2013



## Neuer Brutvogelatlas für Nordrhein-Westfalen



Welche Erkenntnisse lassen sich daraus für die Grenzregion ableiten?



# Neuer Brutvogelatlas für Nordrhein-Westfalen

## Steinkauz *Athene noctua*

### Verbreitung

Die gegenwärtige Verbreitung konzentriert sich auf klimatisch günstig gelegene Regionen wie das Niederrheinische Tiefland, die Niederrheinische und Westfälische Bucht und insbesondere das Münsterland. Nahezu unbesiedelt sind der überwiegende Teil der Eifel, das Bergische Land, das Sauer-, Sieger- und Weserbergland. Etwa 46% von NRW sind für den Steinkauz aufgrund seiner Habitatanforderungen nicht bewohnbar (z. B. Kreise Olpe, Siegen-Wittgenstein). Dazu gehören die geschlossenen Wälder und urbane Räume wie Innenstädte. Großflächiger intensiver Mais- und Getreideanbau beeinflussen das Vorkommen im Tiefland negativ. Insgesamt existieren vier Verbreitungsschwerpunkte in NRW: der Untere Niederrhein, die Niederrheinische Bucht, das Münsterland sowie die Niederungsgebiete Mittelwestfalens. Die Vorkommen in Nordrhein grenzen direkt an die belgischen (9.000-14.000 Rev.; van Nieuwenhuysse et al. 2008) und niederländischen Bestände (6.000 Rev.; SOVON 2012) an.



H. Glaser

### Lebensraum

Wichtig für das Vorkommen sind offene bzw. halboffene, grünlandreiche Niederungslandschaften. Die Mittelgebirgslagen bleiben ab 300 m ü. NN unbesiedelt. Steinkauzhabitats sind gekennzeichnet durch siedlungsnahen, kleinflächigen Hochstamm-Obstbau mit Beweidung als traditioneller Unternutzung, Überlebensnotwendig sind Grünlandflächen mit ganzjährig geringer Vegetationshöhe, vor allem Dauerweiden, auf denen entsprechende Beutetiere wie Kleinsäuger, Käfer, Regenwürmer erreichbar sind (Dalbeck et al. 1999, Vossmeier et al. 2006). Dies erlaubt dem Steinkauz die Ausübung seiner typischen Bodenjagd. Ein weiteres charakteristisches Habitatmerkmal sind Kopfbaume oder alte Obstbäume, die er gerne aufgrund des Höhlenangebots als Brutplatz nutzt (z. B. Kämpfer-Lauenstein & Lederer 2006). Die gegenwärtige Konzentration der Reviere in Dorf- bzw. Hofnähe kennzeichnen ihn als Charakterart der bäuerlichen Kulturlandschaft. Rund 2.000 Paare brüten in den etwa 4.600 aufgehängten Nistkästen. Wenn Kopfbaume und alte Obstbäume fehlen, können Steinkauze auch in Gebäudenischen, Ställen und Garagen brüten (z. B. Stewering 2006).

### Bestandsentwicklung

Le Roi (1906) und Neubaur (1957) nannten die Art einen verbreiteten und häufigen Jahresvogel in den Tiefebene des Rheinlandes, was eine Quantifizierung des Bestands nicht zulässt. Eine Auswertung der zur Verfügung stehenden Literatur ermöglicht erst für das Jahr 1960 eine Abschätzung des Landesbestands. Danach ergibt sich ein Bestand von 6.000-10.000 BP (Jobges & Franke 2006). Ausgeprägte Bestandsschwankungen nach schnee- und frostreichen Wintern überlagern die allgemeine Bestandsentwicklung. Insbesondere nach den Härtewintern 1962/63 und 1978/79 wurden auf Probeflächen Bestandsabnahmen bis zu 90% festgestellt. Rückgänge wurden auch in den Wintern 1985/86 und 1986/87 registriert. Die Angaben von Mebs (1994) basieren auf regionalen Erfassungen, Hochrechnungen und Schätzungen. Erst ab Anfang der 1990er Jahre fanden großflächigere Kartierungen auch im Rahmen der Erstellung von Atlaswerken statt. In Nordrhein wiesen die Bestände 1974-1984 (Wink 1987) und 1990-2000 (Wink et al. 2005) keine nennenswerten Veränderungen auf, wobei der Bestand für die 1990er Jahre mit 1.500-2.500 BP angegeben wird. Gegenüber Mildenberg (1984), der einen Bestand von 1.800-2.200 BP für Ende der 1970er Jahre angibt, ist der Bestand mehr oder weniger gleich geblieben. Für das Jahr 1997 schätzte Mebs (in NWO 2002) den Bestand für den Landesteil Westfalen auf 2.700 BP. Während der Brutbestände seit den 1980er Jahren am Unteren Niederrhein und in Mittelwestfalen relativ stabil sind und im Münsterland lokal zunehmen, erfolgte eine deutliche Abnahme am Arealrand. In NRW betrug der Bestand 2005-2009 5.200-5.700 Rev. und damit zwei

Drittel für das Vorkommen sind offene bzw. halboffene, grünlandreiche Niederungslandschaften. Die Mittelgebirgslagen bleiben ab 300 m ü. NN unbesiedelt. Steinkauzhabitats sind gekennzeichnet durch siedlungsnahen, kleinflächigen Hochstamm-Obstbau mit Beweidung als traditioneller Unternutzung, Überlebensnotwendig sind Grünlandflächen mit ganzjährig geringer Vegetationshöhe, vor allem Dauerweiden, auf denen entsprechende Beutetiere wie Kleinsäuger, Käfer, Regenwürmer erreichbar sind (Dalbeck et al. 1999, Vossmeier et al. 2006). Dies erlaubt dem Steinkauz die Ausübung seiner typischen Bodenjagd. Ein weiteres charakteristisches Habitatmerkmal sind Kopfbaume oder alte Obstbäume, die er gerne aufgrund des Höhlenangebots als Brutplatz nutzt (z. B. Kämpfer-Lauenstein & Lederer 2006). Die gegenwärtige Konzentration der Reviere in Dorf- bzw. Hofnähe kennzeichnen ihn als Charakterart der bäuerlichen Kulturlandschaft. Rund 2.000 Paare brüten in den etwa 4.600 aufgehängten Nistkästen. Wenn Kopfbaume und alte Obstbäume fehlen, können Steinkauze auch in Gebäudenischen, Ställen und Garagen brüten (z. B. Stewering 2006).

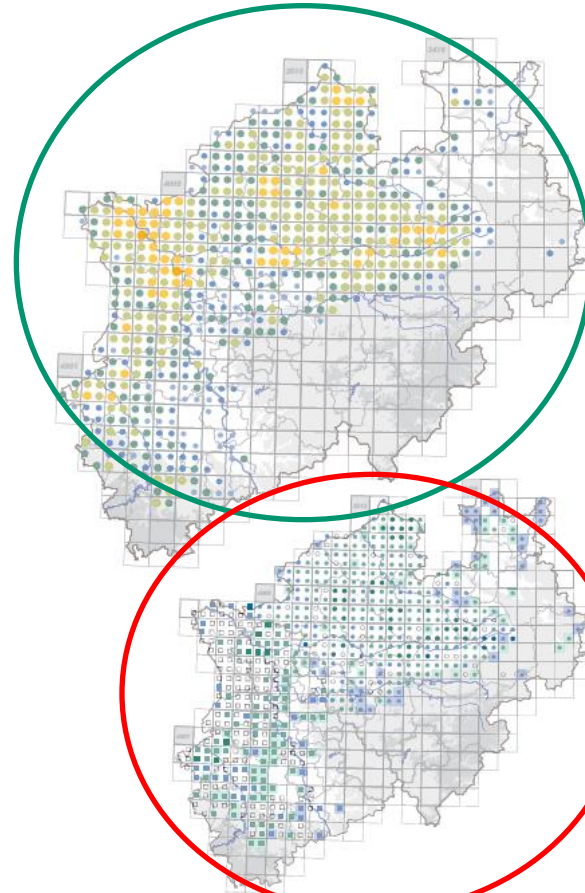
In den Niederlanden hat der Steinkauz in den 1990er Jahren etwa 40% seines Bestands eingebüßt, worauf eine Stabilisierung auf niedrigerem Niveau erfolgte (SOVON 2012). In Deutschland gab es dagegen vor allem in Hessen deutliche Bestandszunahmen (HGON 2010, ADEBAR, in Vorb.).

### Gefährdung und Schutz

Neben den natürlichen Verlusten in Härtewintern und durch Prädation (z. B. Steinmarder, Waldkauz) liegen die Hauptursachen für Gefährdung und Rückgang von Teilpopulationen im Habitatverlust (u. a. Glutz von Blotzheim & Bauer 1980, Illner 1988). Beispielsweise sind Streuobstbestände, Kopfbaume und Weidegrünland seit den 1960er Jahren deutlich zurückgegangen. Der Umbruch von Dauergrünland in Ackerland, die Aufgabe der Beweidung, insbesondere in Streuobstbeständen, der Verlust von Nistplätzen in alten Obst- und Kopfbaumen, die Modernisierung landwirtschaftlich genutzter Gebäude, die Aufgabe der traditionellen Obst- und Kopfbaumpflege, die Nutzungsaufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, die Ausweisung von Bau-, Industrie- und Gewerbegebiete in Ortsrandlagen, der Bau von Umgehungsstraßen (Zerschneidung des Lebensraums) und somit die Zunahme von Individuenverlusten durch Kollision an Straßen und Schienenwegen führen zur Bestandsabnahme (Jobges & Franke 2006).

Um ein langfristiges Überleben des Steinkauzes zu gewährleisten, sind Maßnahmen zum Erhalt einer reich strukturierten Kulturlandschaft unbedingt erforderlich. Wünschenswert ist die Erstellung eines landesweiten Artenschutzprogramms, wie es die Niederländer bereits vorgelegt haben (Bloem et al. 2001). Lediglich für den Kreis Kleve wurde bislang ein großräumiges Schutzkonzept vom Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V. (2004) erarbeitet. Daneben existieren noch Konzepte für lokale Vorkommen (z. B. Mönig 2006). Wichtig ist, dass dem Steinkauz beweidete Flächen zur Verfügung stehen, wobei Nistbäume vor dem Verbleib durch Pflücker geschützt werden müssen. Die Nistbäume sind zudem zu pflegen (Obstbäume jährlich, Kopfbaume alle acht bis zehn Jahre). Durch Neuanpflanzungen ist ein ausreichendes Angebot an nachwachsenden Bäumen zu erreichen, um Ausfälle alter Bäume ausgleichen zu können. Übergangsweise können auch Nistkästen eine Ersatzfunktion haben. Diese Maßnahmen sollten in Kooperationen mit den Landwirten erfolgen.

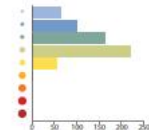
Michael Jobges



**Brutverbreitung**  
Bestand:  
5.200-5.700 Reviere  
Besiedelte TK25/4 / Anteil  
600 / 52,6%

**Anzahl**

- 1
- 2-3
- 4-7
- 8-20
- 21-50
- 51-150
- 151-400
- 401-1000
- > 1000



**Veränderungen**  
Nordrhein (NR) seit 1990-2000  
Westfalen (WF) seit 1989-1994

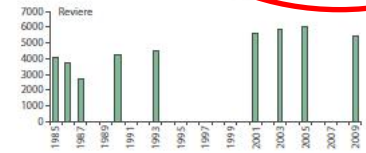
**Arealveränderung**  
Bilanz: +5%

- neu besiedelt
- verwüstet

**Bestandsveränderung**  
Bilanz: +24%

- WF Anzahl
- < 100
- 11 - 100
- 1 - 10
- 1 - 10
- 11 - 100
- > 100
- unverändert

**Trend**  
1985-2009/10:  $\uparrow\uparrow$

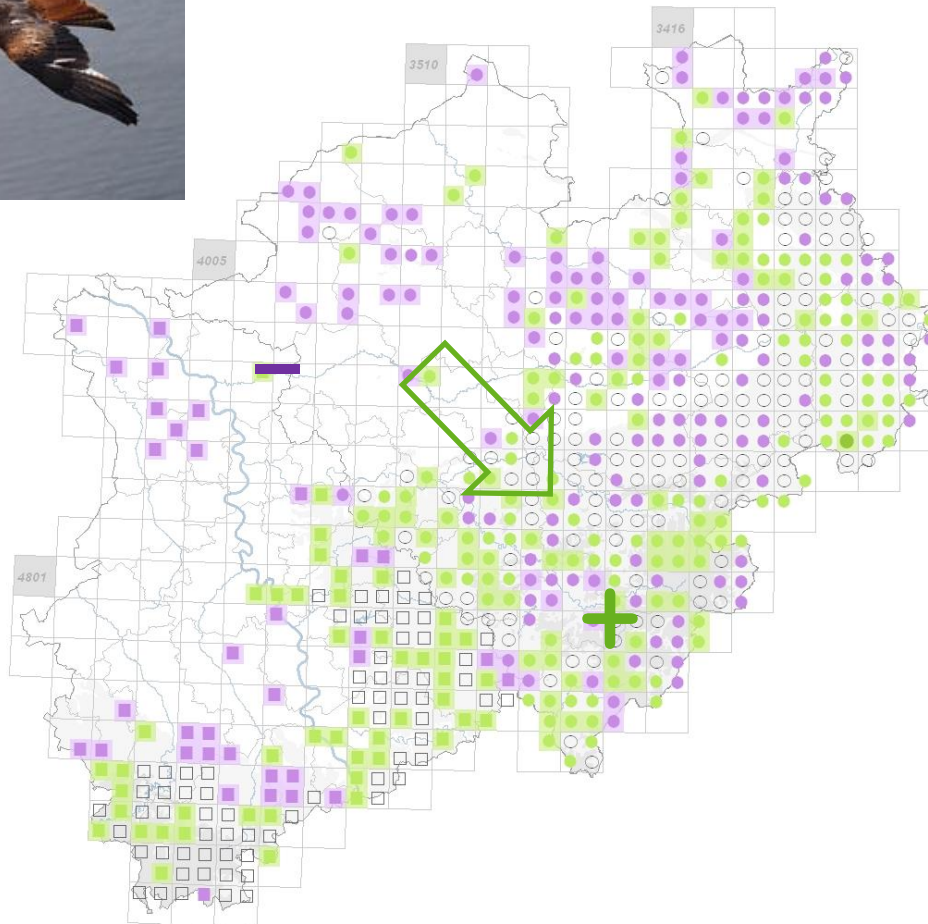


Dieses Artkapitel wurde unterstützt von:

- Dr. Jürgen Albrecht, Bielefeld
- Torsten Hofacker, Ixstein
- NABU NRW, Düsseldorf
- Dr. Thomas Raus, Berlin
- Carsten Straube, Krefeld



# Bestandsveränderung 1990-1994 bis 2005-2009



Rotmilan  
Rode Wouw

## Veränderung der Brutverbreitung

Nordrhein (NR) seit 1990-2000  
Westfalen (WF) seit 1989-1994

### Bestandsveränderung

NR	WF	
■	●	< -100
■	●	-11 - 100
■	●	-1 - -10
□	○	unverändert
■	●	1 - 10
■	●	11 - 100
■	●	> 100

negativ

positiv

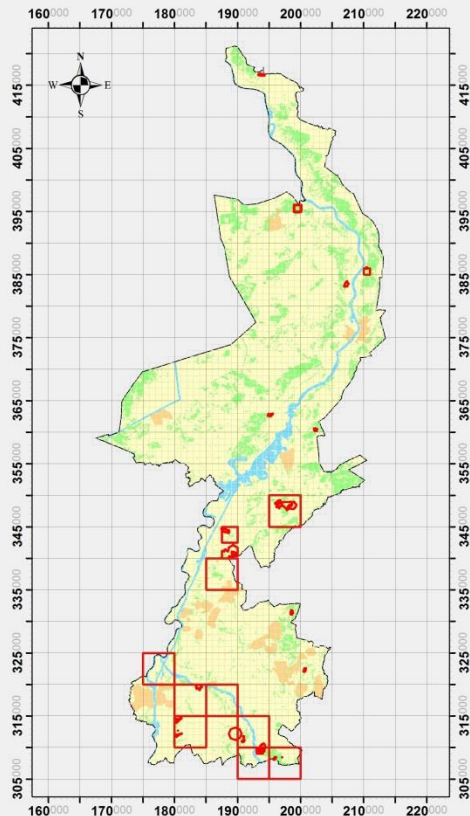
### Verbreitungsänderung

■	neu besiedelt
■	verwaist



# Mittelspecht

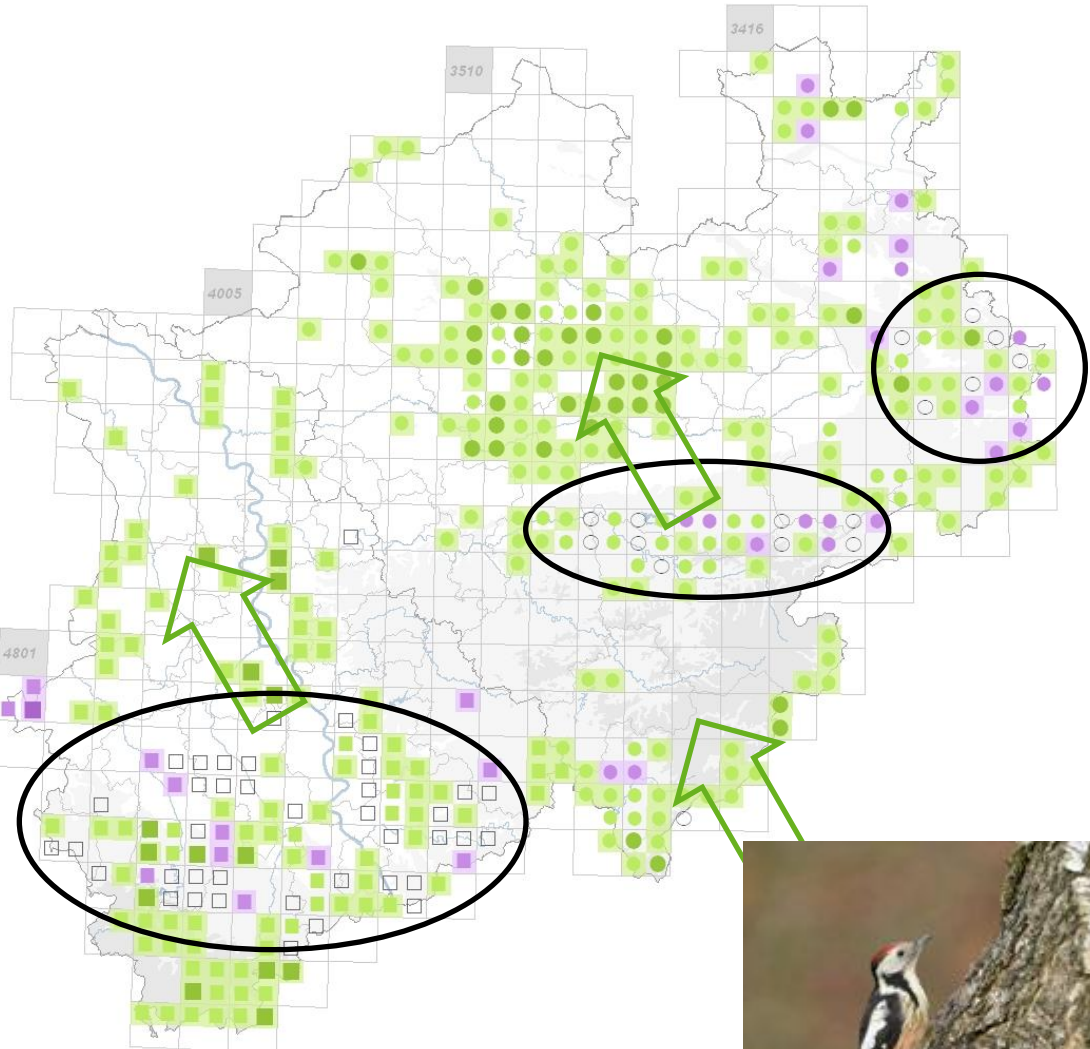
# Middelste bonte specht



Mittelspecht - Middelste bonte specht

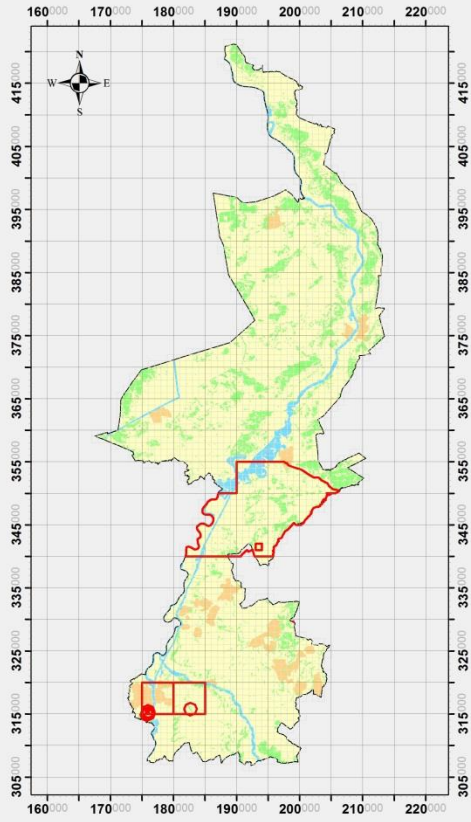
Weergave van de geregistreerde mogelijke broedplaatsen en territoria.

Databron: Nederlandse Database Flora en Fauna (@NDFF), NBL2013





# Uhu Oehoe

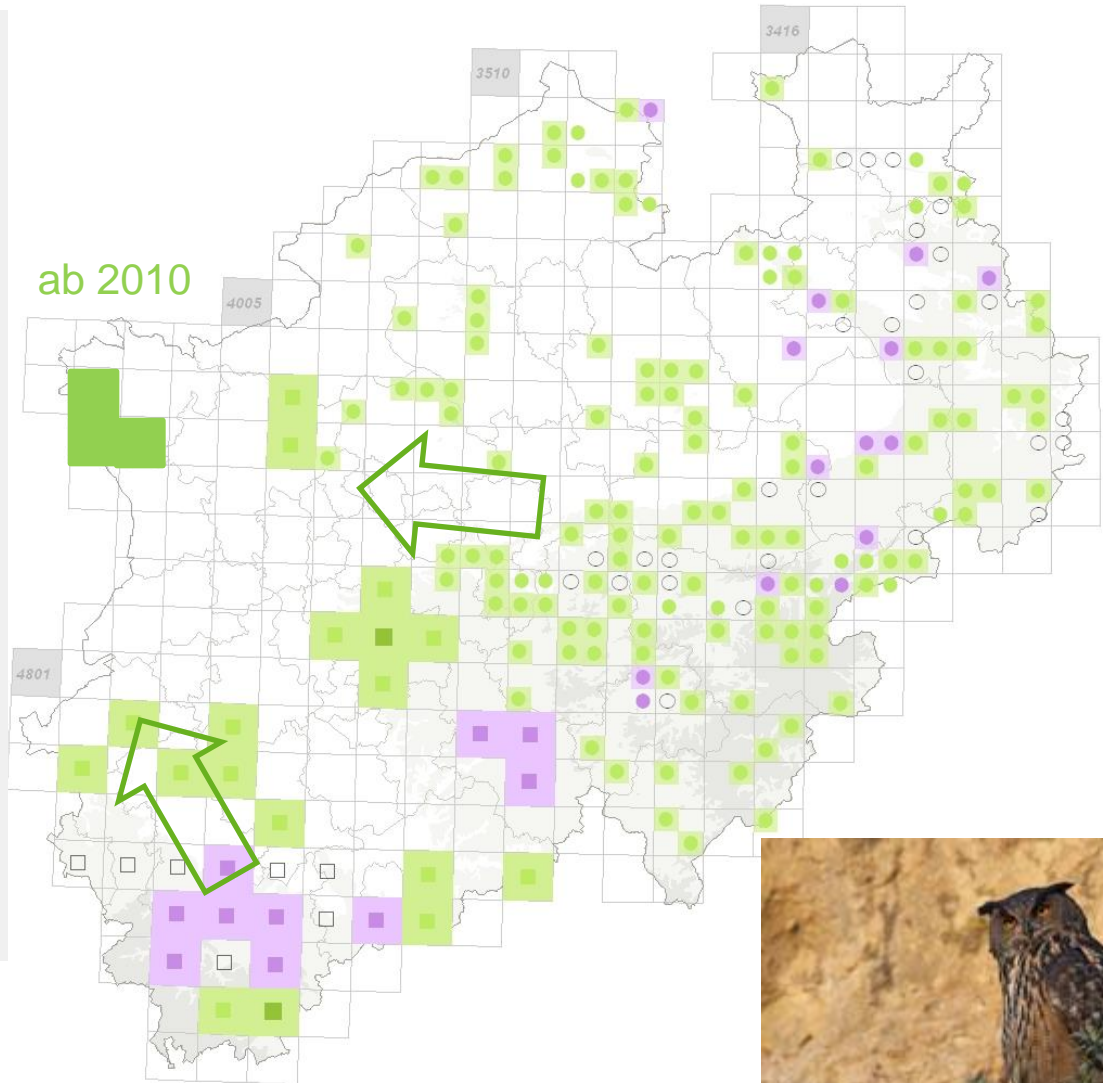


Uhu - Oehoe

Weergave van de geregistreeerde mogelijke broedplaatsen en territoria.

Databron: Nederlandse Database Flora en Fauna (@NDF), NBL2013

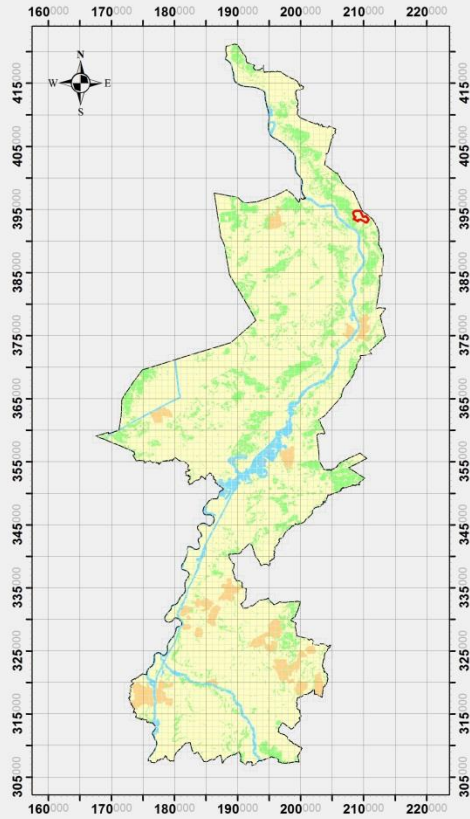
ab 2010





# Kolkrabe

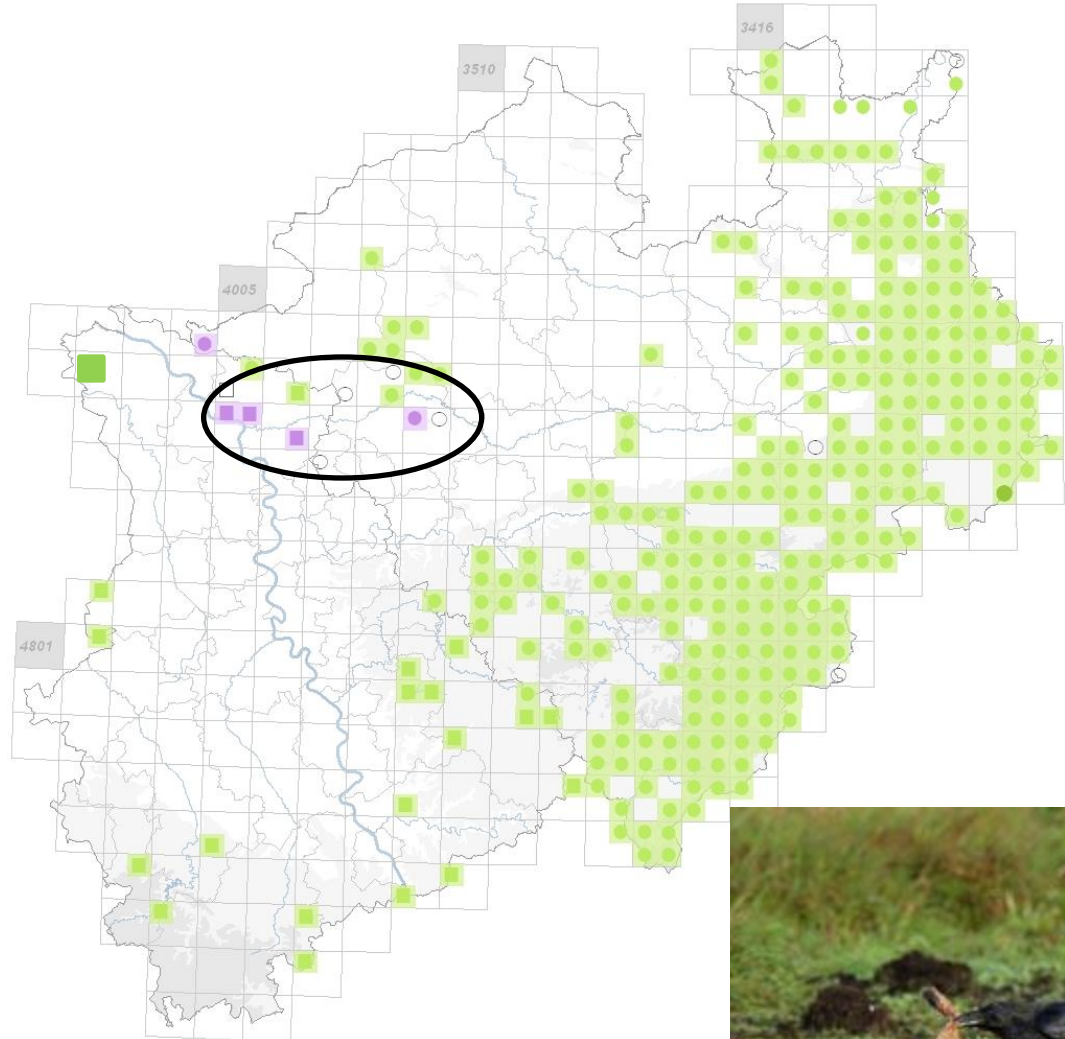
# Raaf



Kolkrabe - Raaf

Weergave van de geregistreerde mogelijke broedplaatsen en territoria.

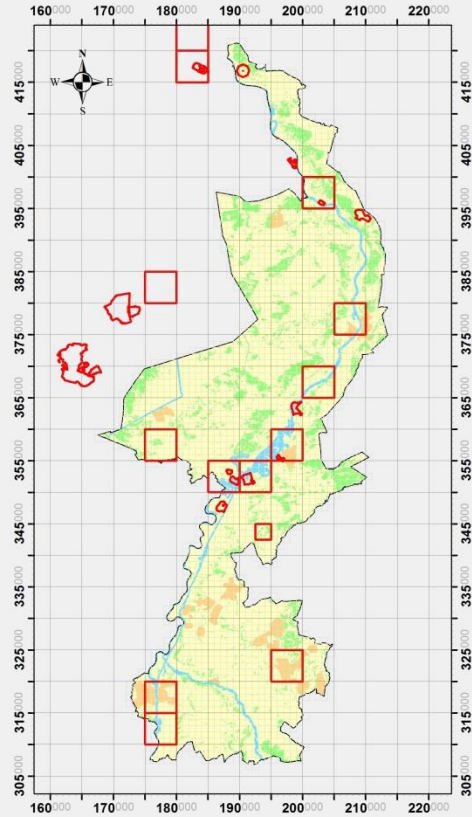
Databron: Nederlandse Database Flora en Fauna (@NDFF), NBL2013





# Weißwangengans

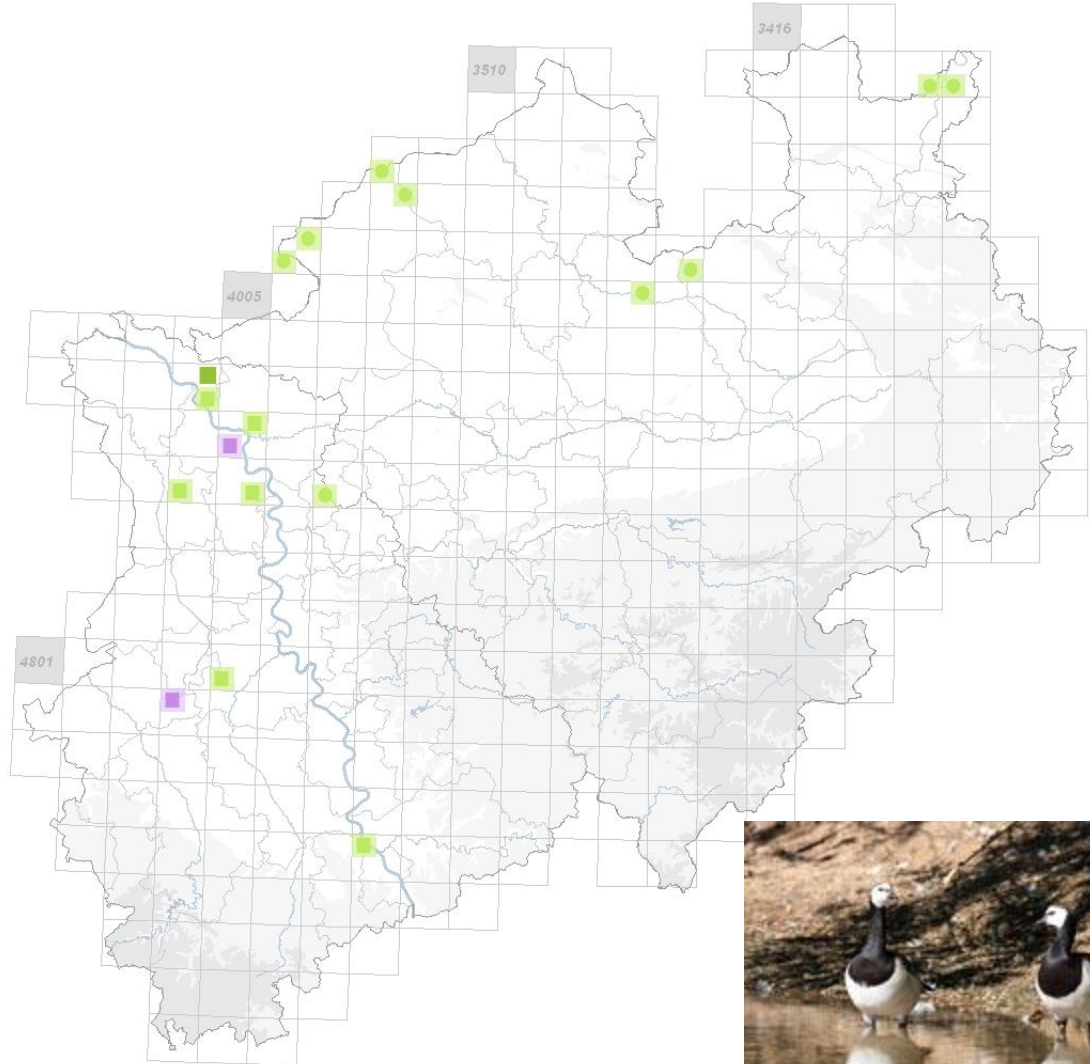
# Brandgans



## Weißwangengans - Brandgans

Weergave van de geregistreerde mogelijke broedplaatsen en territoria.

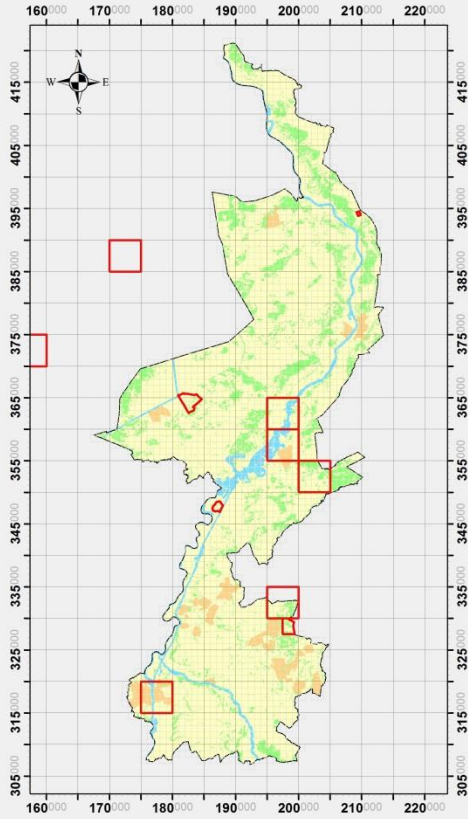
Databron: Nederlandse Database Flora en Fauna (@NDFF), NBL2013





# Rostgans

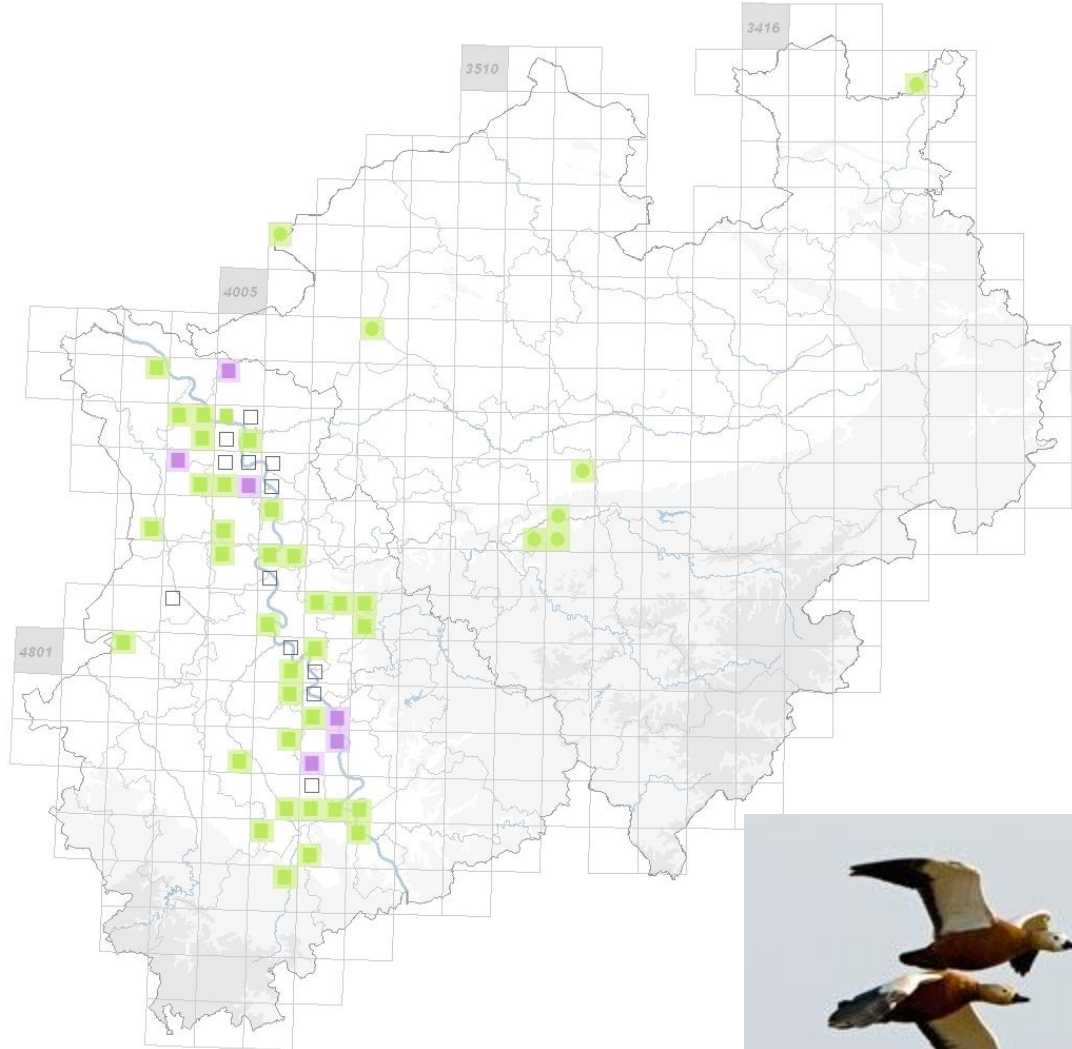
# Casarca



Rostgans - Casarca

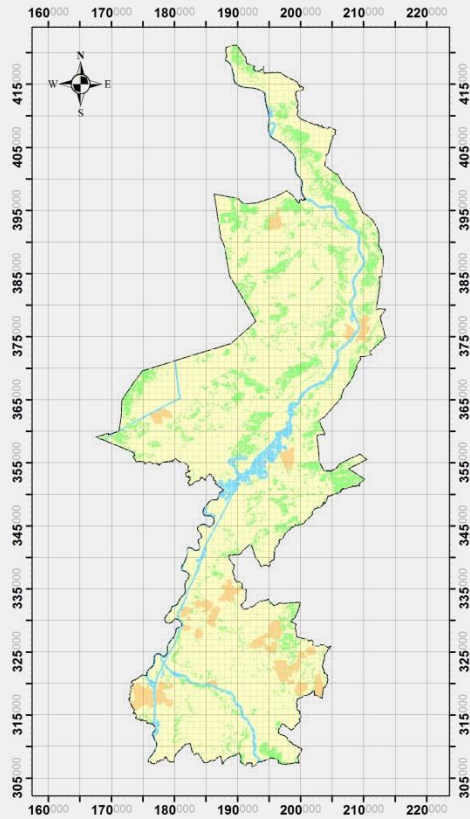
Weergave van de geregistreerde mogelijke broedplaatsen en territoria.

Databron: Nederlandse Database Flora en Fauna (@NDF), NBL2013





# Schwarzstorch

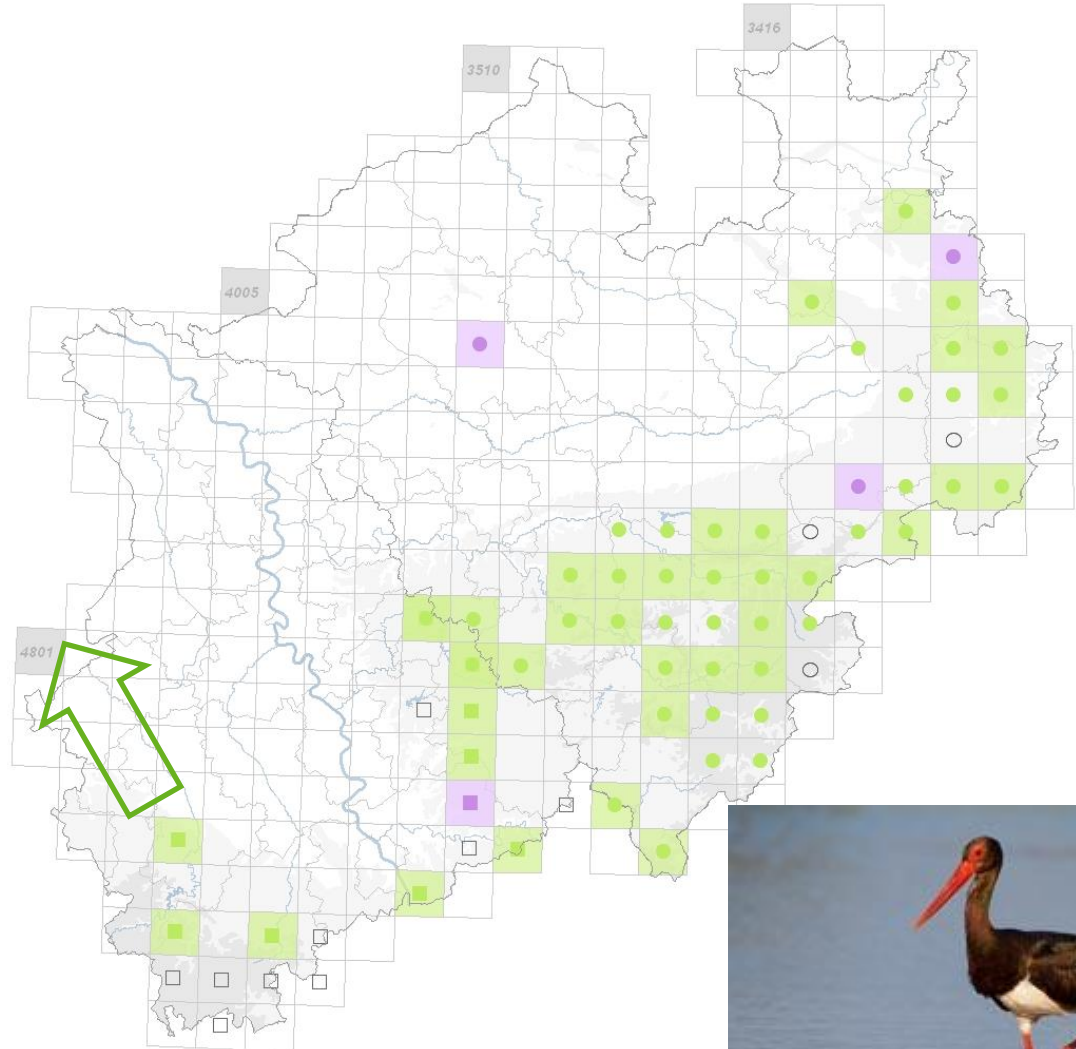


## Schwarzstorch - Zwarte ooievaar

Weergave van de geregistreerde mogelijke broedplaatsen en territoria.

Databron: Nederlandse Database Flora en Fauna (@NDFF), NBL2013

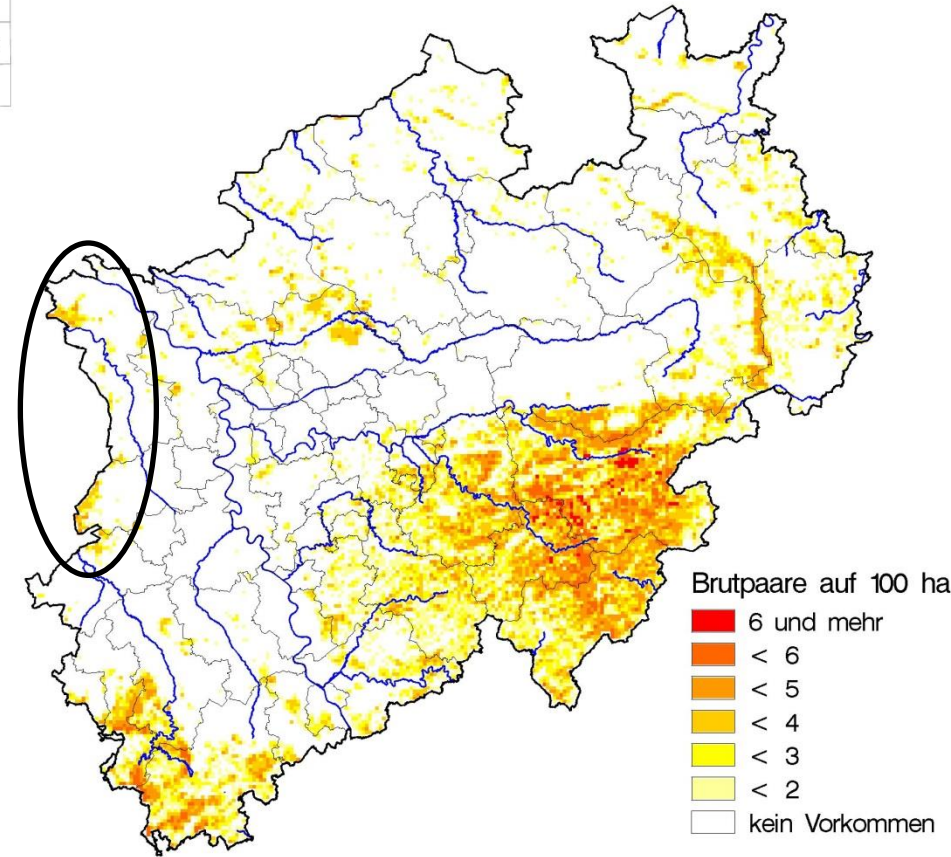
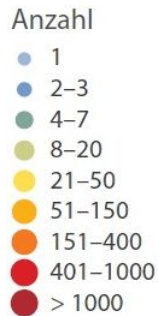
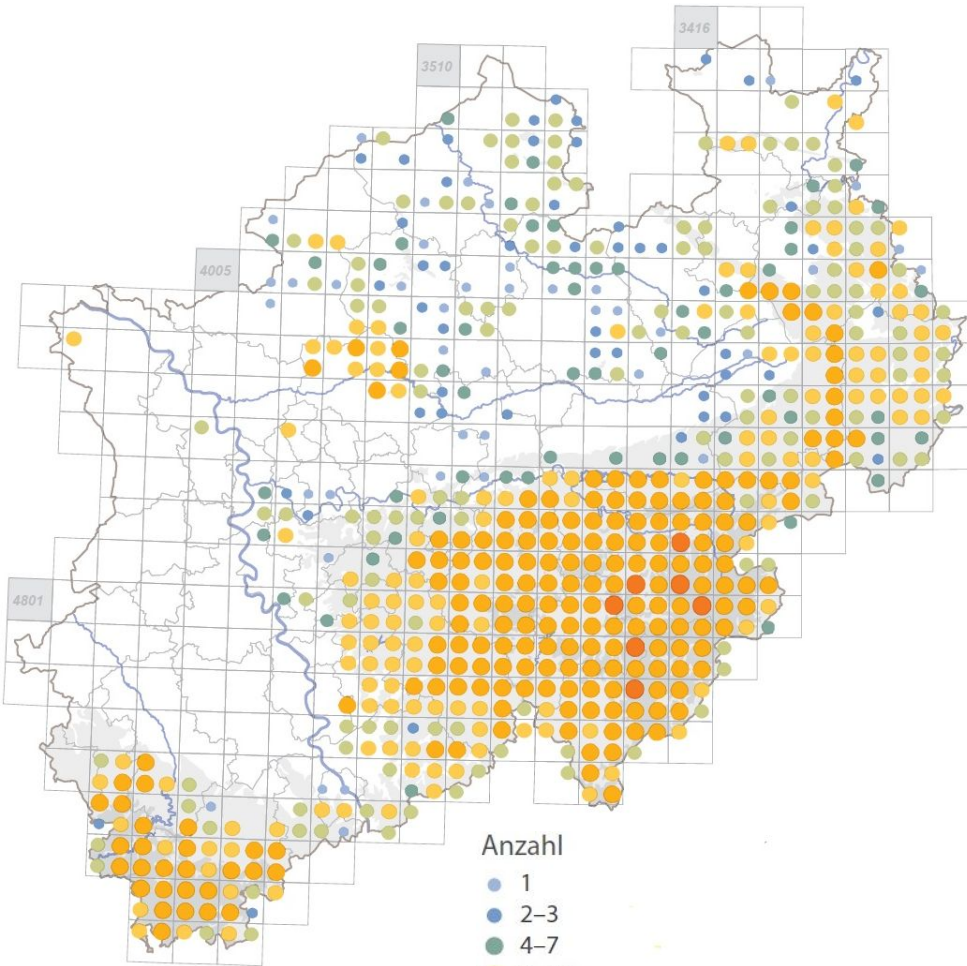
# Zwarte ooievaar





# Waldbaumläufer

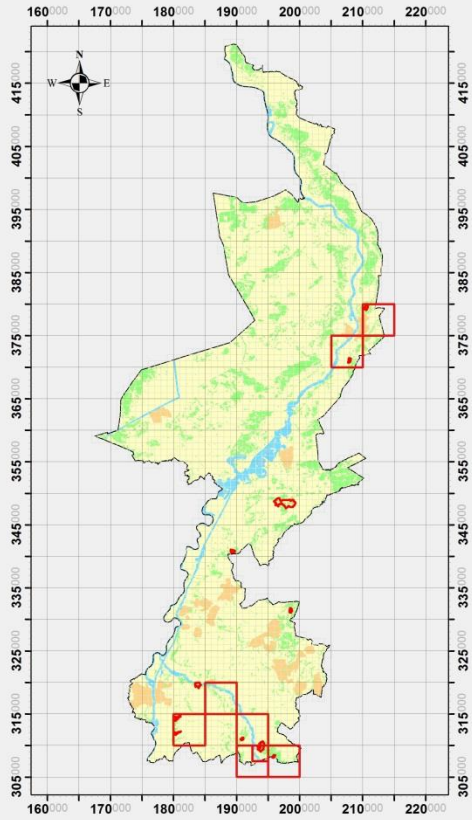
# Taigaboomkruiper





# Waldbaumläufer

# Taigaboomkruiper



Waldbaumläufer - Taigaboomkruiper

Weergave van de geregistreerde mogelijke broedplaatsen en territoria.

Databron: Nederlandse Database Flora en Fauna (@NDFF), NBL2013

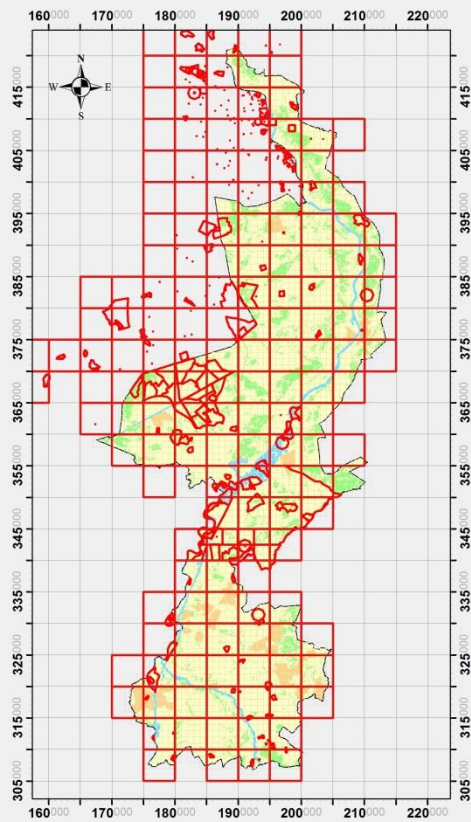


Zu erwartende Besiedlung



# Steinkauz

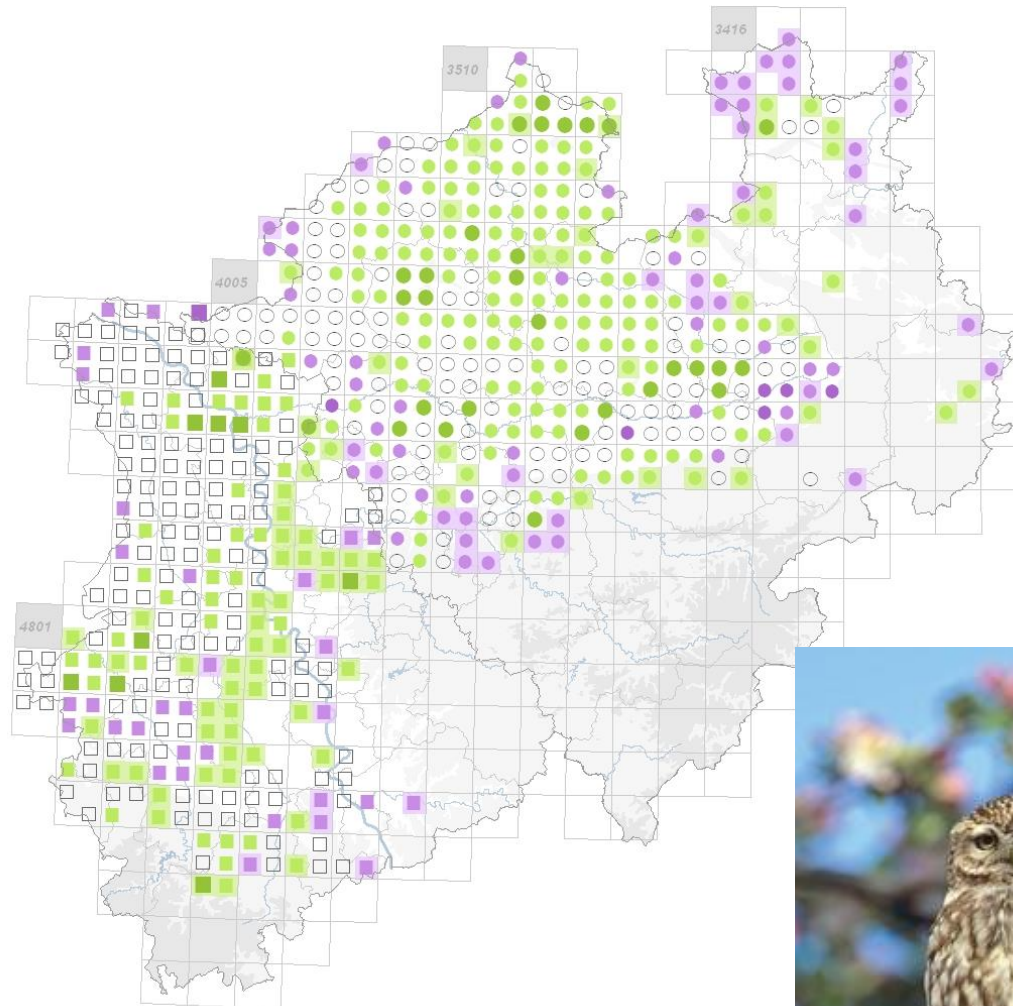
# Steenuil



Steinkauz - Steenuil

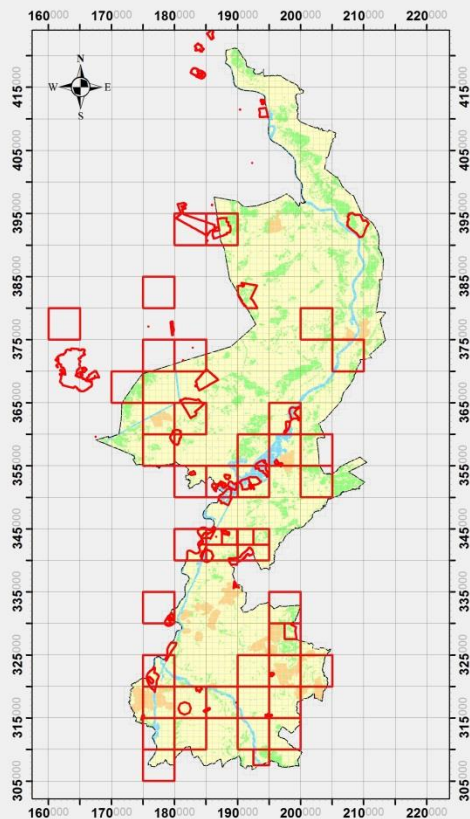
Weergave van de geregistreerde mogelijke broedplaatsen en territoria.

Databron: Nederlandse Database Flora en Fauna (@NDF), NBL2013





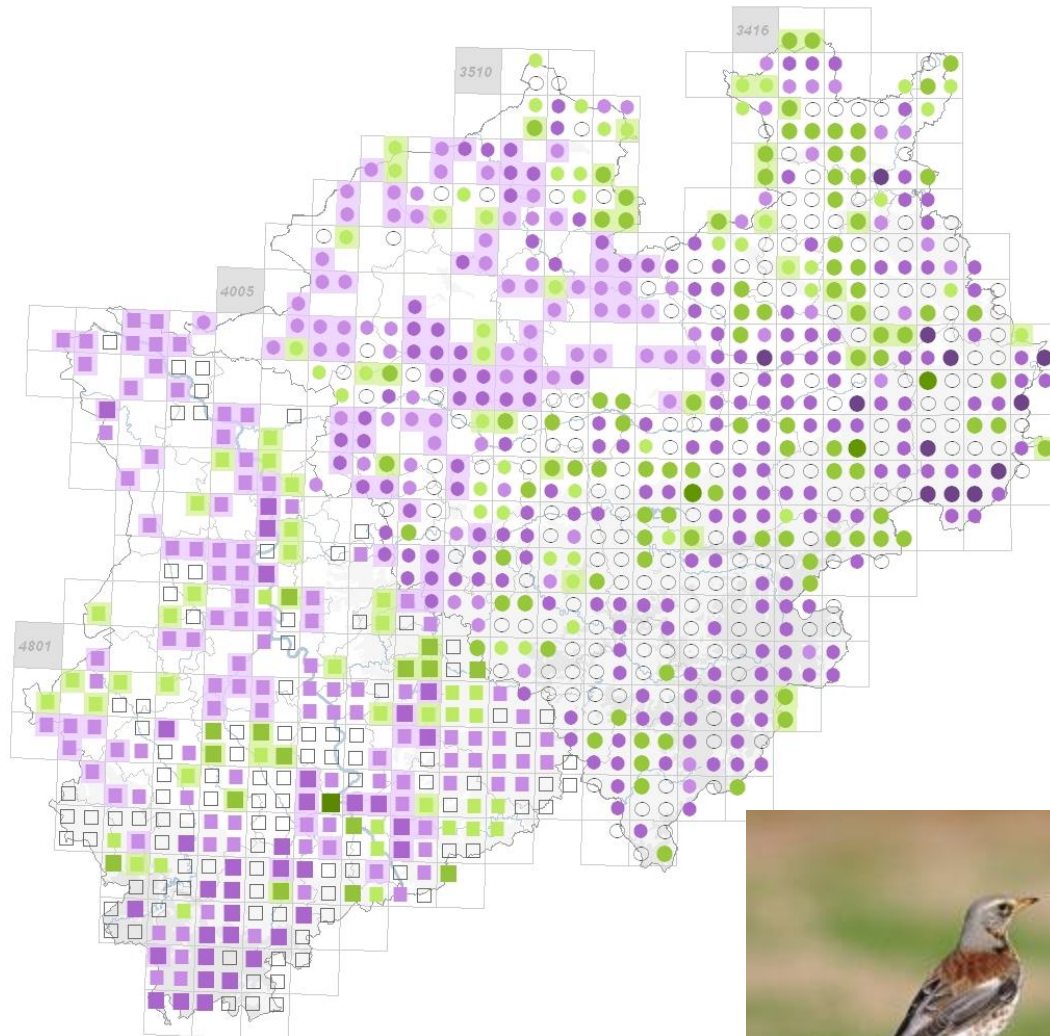
# Wacholderdrossel Kraamvogel



## Wacholderdrossel - Kraamvogel

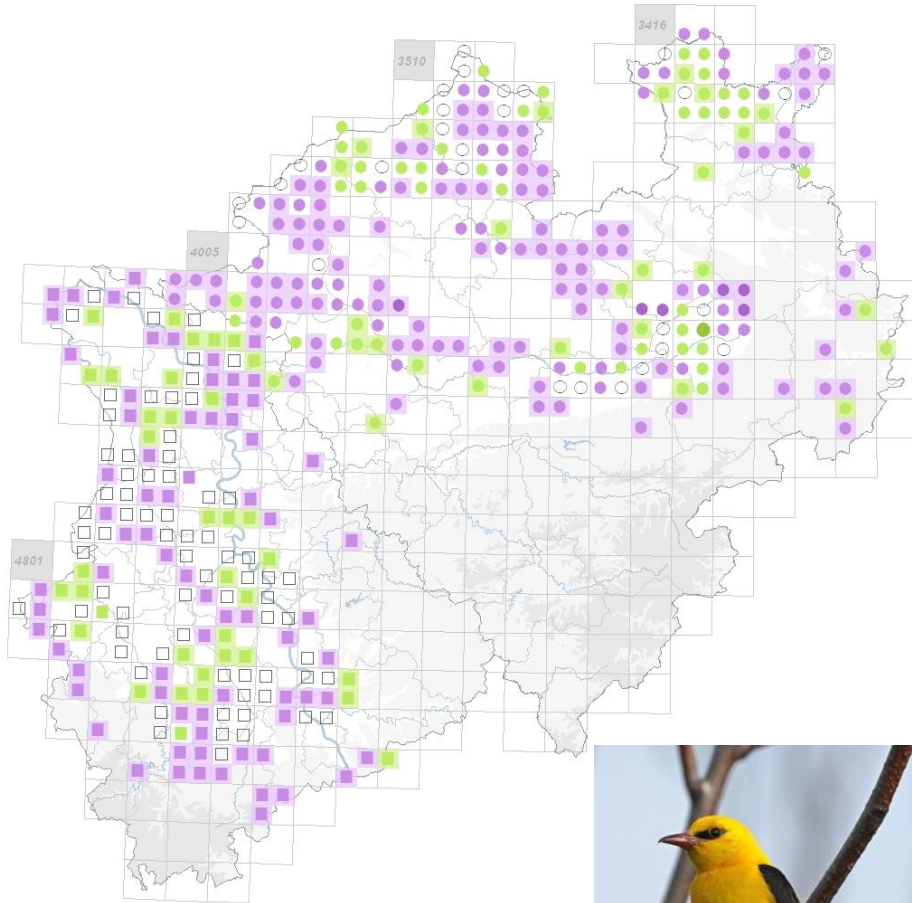
Weergave van de geregistreerde mogelijke broedplaatsen en territoria.

Databron: Nederlandse Database Flora en Fauna (@NDFP), NBL2013

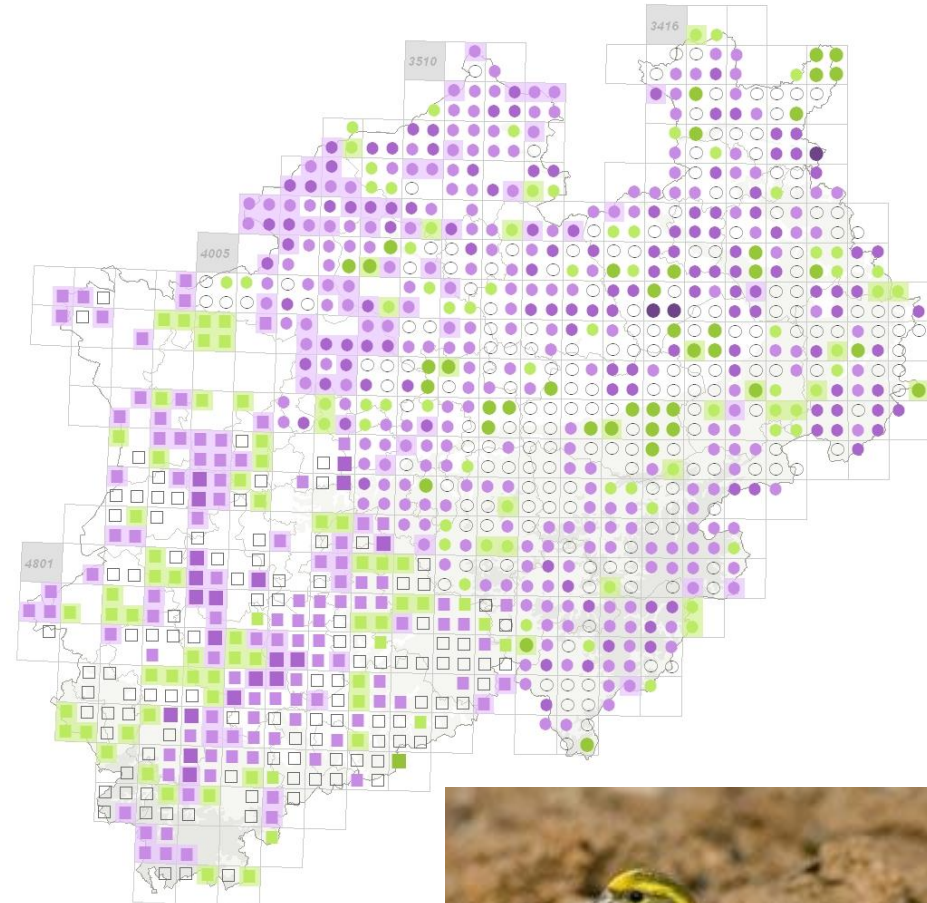




# Pirol Wielewaal



# Girlitz Europese Kanarie





## Dank

- Alle Vogelkundler der Atlasprojekte in NRW und NL
- Karine Letourneur für die Limburg-Karten / Natuurbank Limburg



# Brutvogelatlas Nordrhein-Westfalen



Bearbeiter: C. Grüneberg & S.R. Sudmann sowie  
J. Weiss, M. Jöbges, H. König, V. Laske, M. Schmitz  
& A. Skibbe

Herausgeber: NWO & LANUV

Vertrieb: LWL-Museum Münster

[servicebuero.naturkundemuseum@lwl.org](mailto:servicebuero.naturkundemuseum@lwl.org)

Erschienen am 13. September 2013

- 480 Seiten
- Format: Din A4
- 322 Farbfotos
- 194 doppelseitige Artkapitel
- 5 allgemeine Kapitel
- > 1.200 Literaturzitate

Tagungs-Preis: 25,00 Euro

(Bestellung: 24,90 + Versand)